

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-13-7 € 15

polylog

15 2006

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

formen
DES
PHILOSOPHIERENS

mit Beiträgen von

Anand AMALADASS

Rolf ELBERFELD

Heinz KIMMERLE

Jan ASSMANN

Paul TIEDEMANN

SONDERDRUCK



7

ANAND AMALADASS

Literarische Formen des Philosophierens



19

ROLF ELBERFELD

*Aspekte philosophischer Textpragmatik in
Ostasien und die Idee einer »transformativen
Phänomenologie«*

47

HEINZ KIMMERLE

*Afrikanische Philosophie in westlichen Sprachen
Eine postkoloniale Problemkonstellation*



65

JAN ASSMANN

*Etymographie
Zum Verhältnis von Bild und Begriff in der ägyptischen
Hieroglyphenschrift*



81

PAUL TIEDEMANN

Der Streit der Sinologen um die Menschenwürde

90 Bücher & Medien

128 Impressum

129 polylog Bestellen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Ausgabe von polylog widmet sich im Schwerpunktthema den Darstellungsformen der Philosophie. Dieses ein Thema ist zwar im interkulturellen Diskurs stets präsent ist, hat jedoch noch immer nicht die erforderliche Aufmerksamkeit gefunden. Dank des Engagements von Tina Ambos und Martin Ross ist es gelungen, in diesem Heft zumindest einige Aspekte dieses weitreichenden Themas zu behandeln, das im übrigen auch für eine Relecture der europäischen Philosophie fruchtbare Perspektiven enthält.

Im Forum fasst Paul Tiedemann jüngere sinologische Studien über den Begriff der Menschenwürde innerhalb des chinesischen Denkens zusammen. Dabei macht Tiedemann zu Recht darauf aufmerksam, dass bereits innerhalb des europäischen Denkens unterschiedliche Begriffe der Menschenwürde entwickelt worden sind und sich erst im Renaissancegedenken ein Verständnis der dignitas hominis herausbildet, an das das spätere Menschenrechtsdenken anknüpfen konnte. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welcher Begriff von Menschenwürde dem aktuellen »Streit der Sinologen« über chinesische Quellen des Menschenrechtsdenkens zugrunde liegt. Es wäre für uns äußerst erfreulich, wenn diese Frage in den nächsten Heften mit neuen Beiträgen weiter behandelt werden könnte.

Mit diesem Ausblick darf ich Ihnen wieder eine interessante Lektüre wünschen.

Hans Schelkshorn

